

Die banale Injektion ist für die Ständige Impfkommission (STIKO) kein Grund, jetzt eine Impfung gegen Influenza zu verschieben. Dies gelte auch, wenn die Patienten subfebrile Temperaturen bis 38,5° C haben, so die STIKO. Ebenso ist eine Therapie mit Antibiotika oder mit niedrig dosierten Kortikosteroiden oder lokal angewandten Steroid-Präparaten für sich allein keine Kontraindikation für eine Impfung.

GESUNDHEITSPOLITIK

In Bayern werden Notärzte knapp

Nur noch 20 Prozent der bayerischen Notärzte sind niedergelassene Mediziner. **7**

Hilfe im Therapiedschungel

Frühgeborene entwickeln sich oft später zu chronisch kranken Kindern. In Duisburg sollen Case-Manager betroffenen Familien künftig beratend zur Seite stehen. **8**



MEDIZIN

Rasche Hilfe bei Depressionen

Mit Escitalopram wird bei Depressionen eine Remission im Mittel eine Woche früher erzielt als mit Citalopram. **10**

Loch in Patella lindert Schmerzen

Erhöhter intraossärer Druck in der Patella führt oft zu chronischen Kniebeschwerden. Wird ein Loch in die Patella gebohrt, mindert dies den Druck und somit auch die Beschwerden. **11**

WIRTSCHAFT

Wer hilft Anni König?

Medizin-Studenten an der Universität Witten/Herdecke lernen jetzt mit einer virtuellen Patientin. Das Web-System ergänzt das problemorientierte Lernen. **13**

Dachfonds sind kein Allheilmittel

In schwierigen Börsenzeiten bringen Dachfonds Anlegern nicht mehr Sicherheit als Einzelfonds. Indexprodukte sind oft die bessere Variante. **14**

PANORAMA

Nach dem Geiseldrama

Viele der befreiten Geiseln bleiben vorerst in Moskauer Krankenhäusern, die offizielle Diagnose ist meist „Vergiftung“. **16**

ÄRZTEZEITUNG

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77
Redaktion:
Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 5 88 70
(061 02) 5 87 40

Verlag:

Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de

Paßwo

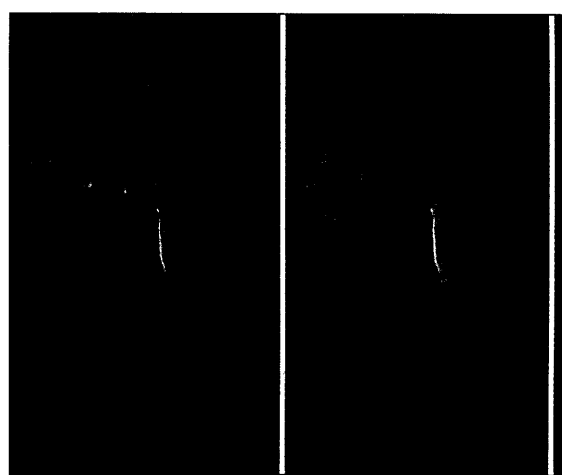
Zs B
26091x
ZB MED

Geringere Sterberate und weniger erneute Blutungen mit minimal-

OXFORD (ner). Patienten mit rupturierten Hirnaneurysmen können minimal-invasiv wesentlich weniger riskant versorgt werden als durch eine konventionelle große Op mit Clipping des Gefäßes. Dies hat eine Studie ergeben, die jetzt wegen des Unterschiedes beim kombinierten Endpunkt aus Tod und Abhängigkeit von der Hilfe Dritter vorzeitig abgebrochen worden ist.

Folge der Blutung sind ein Ödem und Gefäßspasmen, was die chirurgische Versorgung erschwert. Außerdem besteht nach dem Clipping eines Aneurysmas die Gefahr, daß der Clip abrutscht. Beim minimal-invasiven Eingriff wird das Aneurysma mit kleinen weichen Platinspiralen (Coils) ausgefüllt, also embolisiert. Dazu wird ein Katheter von der Leiste ins Aneurysma vorgeschoben. Schwellung und Gefäßspasmen stören nicht.

Jetzt hat die ISAT-Studie (International Subarachnoid Aneurysm Trial) einen weiteren Vorteil des endovaskulären Eingriffs offenbart: Nur 24 Prozent der minimal-



Ein Katheter wird durch die Ader ins Aneurysma geschoben. Eine Platinspirale wird in den Sack gebracht, das Aneurysma wird gefüllt (Mitte). Dann wird der Katheter entfernt.

invasiv behandelten 801 Patienten waren nach einem Jahr hilfsbedürftig oder gestorben. Dagegen lag diese Rate bei den 793 neurochirurgisch behandelten Patienten bei 31 Prozent, berichtet Dr. Richard Kerr aus Oxford in Großbritannien (Lancet 360, 2002, 1267). Auch erneute Blutungen seien bei endovaskulärer Therapie seltener.

Diese Resultate sind die Ergebnisse einer Studie an rupturierten Aneurysmen. Die Studie zeigt, dass die minimal-invasive Methode ein alternatives Verfahren ist. Allerdings gibt es noch einige Einschränkungen. Die Studie ist unumgäng-

Nebentätigkeit muß gering sein

KASSEL (eb). Fast alle Vertragsärzte – außer Pathologen – dürfen nach Ansicht des Vorsitzenden des Kassenarzt-Senats am Bundessozialgericht, Klaus Engelmann, nicht mehr als 13 Stunden in der Woche mit Nebentätigkeiten verbringen. Auch die KV Bayern hatte bei niedergelassenen Ärzten auf eine Verringerung der Nebentätigkeit gedrungen. **Siehe auch Seite 3**

Europa ist poliofrei

Welt-Poliotag / 40 000 Deutsche mit Po-

HÖXTER (dpa). In Deutschland sind nach Angaben des Bundesverbandes Polio in Höxter etwa 40 000 Menschen an den Spätfolgen der Kinderlähmung erkrankt. Dieses Post-Polio-Syndrom trete erst Jahrzehnte nach der ersten Erkrankung auf und könne bis zur Lähmung führen, sagte der Verbandsvorsitzende, Hans-Joachim Wöbbeking, im Vorfeld des heuti-

gen Welt-Poliotages. Die Betroffenen leiden unter Schmerzen in den Muskeln, extremer Müdigkeit und Schlafstörungen. Nach einer Impfkampagne in Europa in diesem Jahr soll Europa poliofrei sein. In Nord- und Südamerika sind die meisten Länder poliofrei.

Rundum-Betreuung ist nicht nötig

Arzthelferinnen dürfen Patienten nach einem Kollaps kurz allein lassen

DÜSSELDORF (iss). Arzthelferinnen können Patienten auch nach einer Kreislaufschwäche kurz im Behandlungszimmer allein lassen, wenn es ihnen wieder besser geht. Das entschied das Oberlandesgericht Düsseldorf.

Steht ein Patient entgegen den ausdrücklichen Anweisungen auf und verletzt sich, muß der Arzt weder Schmerzensgeld noch Schadenersatz zahlen, urteilten die Richter.

Im konkreten Fall waren einer 47-jährigen, die zum Gehen zwei Unterarmstützen benutzte, in der Praxis nach einer Knie-Op die Fäden gezogen worden. Dabei erlitt sie einen Schweißausbruch. Die Arzthelferinnen kontrollierten den Blutdruck. Nach dem Hinweis der Frau, daß es ihr wieder besser gehe, verließen sie kurz den Behandlungsraum. Die Patientin stand eigenmächtig auf, stürzte und zog sich eine dislozierte Sprunggelenksfraktur zu. Sie verklagte den

Arzt auf Schadensersatz von 12 800 Euro. Das Oberlandesgericht Düsseldorf gab es kein Schmerzensgeld an. Die Fortdauer der Schmerzen oder sonstiger Beschwerden durch die Arzthelferinnen war nicht zu beweisen. Außerdem sei der Arzt nicht verpflichtet, die Patientin zu betten. Er stellt weder eine Aufsichtspflicht noch eine Fürsorgepflicht wegen einer besonderen Abhängigkeit der Patientin gegenüber dem Arzt dar.

S Oberlandesgericht Düsseldorf